

Verfasser:

Geboren am 10.11.1759 in Marbach (Württ.). Sohn des Militärwundarztes J.C. Schiller. Kindheit und Jugend in ärmlichen Verhältnissen. Dorfschule, Lateinschule, auf Befehl des Herzogs Karl Eugen 1773 Eintritt in die Karlsschule, dort Medizinstudium ab 1776. 1780 Regimentsmedicus in Stuttgart. Arrest und Schreibverbot wegen Aufführung der "Räuber" in Mannheim. Flucht über Mannheim (1783), Leipzig (1785), Dresden nach Weimar (1787). 1789 Ernennung zum Prof. der Geschichte und Philosophie in Jena. 1799 erneute Übersiedelung nach Weimar. Schiller starb am 9.5.1805 in Weimar.

Werke u.a.:

- 1781 **Die Räuber**
- 1784 **Kabale und Liebe**
- 1787 **Don Carlos, Infant v. Spanien**
- 1800 **Wallenstein**
- 1801 **Die Jungfrau von Orleans**
- 1801 **Maria Stuart**
- 1803 **Die Braut von Messina**
- 1804 **Wilhelm Tell**

Literarische Epoche:

Als Sturm und Drang wird im allgemeinen die Zeit vom Erscheinen der Herderschen "Fragmente" (1767) bis zur Wandlung Goethes und Schillers (1785) angesehen. Höhepunkt ist der Zeitraum zwischen Goethes "Götz von Berlichingen"(1773) und Schillers "Kabale und Liebe" (1784). Die Bezeichnung "Sturm und Drang" stammt von einem gleichnamigen Schauspiel Maximilian Klingers das ursprünglich „Der Wirrwarr“ hieß. Ein ebenfalls für diese literarische Epoche verwendeter Begriff ist „Geniezeit“. Die Dichtungen des Sturm und Drang gehören überwiegend dem Drama an, da dieses am ehesten Aufruf zur Änderung der sittlichen und sozialen Zustände sein kann. Das Hauptthema ist der Konflikt zwischen dem Naturmenschen und der bestehenden Kultur. Dabei gibt es drei Erscheinungsformen des Konflikts: den Kampf um die politische Freiheit, den Kampf gegen den Standesunterschied und den Kampf um eine natürliche Religion und sittliche Weltordnung. Vorbild ist William Shakespeare. Eine große Rolle spielen Volkslieder, Oden, Hymnen, und Balladen. Die Form ist nicht mehr äußerlich regelmäßig, sondern individuell.

Bedeutende Vertreter dieser Epoche:

Friedrich Maximilian Klingler - Sturm und Drang

Friedrich Schiller - Die Räuber, Kabale und Liebe

Johann Wolfgang v. Goethe - Die Leiden des jungen Werthers, Götz von Berlichingen, Ganymed

Jakob Michael Reinhold Lenz - Der Hofmeister, Die Soldaten

Orte:

Deutschland: im Schloss des Grafen, Schenke an Der Sächsischen Grenze, in den böhmischen Wäldern, an der Donau, im Wald beim Schloss

Zeit:

Mitte des 18. Jahrhunderts, im Laufe von 2 Jahren

Personen:

Maximilian	<i>regierender Graf von Moor.</i>
Karl und Franz	<i>seine Söhne (Karl: vermeintlicher Räuberhauptmann, Franz: strebt danach Alleinerbe zu werden)</i>
Amalia von Edelreich	<i>Geliebte Karls</i>
Spiegelberg, Schweizer, Grimm, Razmann, Schufferle, Roller, Kosinsky und Schwarz	<i>Freidenker, nachher Banditen.</i>
Hermann	<i>Bastard von einem Edelmann.</i>
Daniel	<i>Hausknecht des Grafen von Moor.</i>
Pastor Moser	<i>Hauspastor</i>
Ein Pater	
Räuberbande	
Nebenpersonen	

Inhalt:

Das Werk Schillers „Die Räuber“ ist ein Drama in 5 Akten mit Vorrede und Selbstbesprechung. Die Uraufführung im Nationaltheater Mannheim im Jänner 1782 war ein großer Erfolg.

Franz Moor, der zweitgeborene, auch durch sein Äußeres benachteiligte Sohn des Maximilian von Moor ersinnt eine Intrige, um seinem Bruder das Erstgeborenenrecht zu nehmen. Karl hat von Leipzig aus an seinen Vater einen Brief geschrieben, in dem er sein lockeres, allerdings harmloses Studentenleben bereut. Franz ersetzt den Brief durch ein angebliches Schreiben eines Dritten, das Karl als Verführer einer Frau, deren Verlobten er im Duell getötet haben soll, und polizeilich verfolgten Banditen darstellt. Der Vater glaubt es und bittet Franz, Karl zur Rede zu stellen. Dieser schreibt – angeblich vom Vater beauftragt – einen Brief, der den Bruch bedeutet. Karl ist zerschmettert und beschließt, nun wirklich der Räuberhauptmann zu werden, für den er gehalten wird. Franz treibt indessen mit der gefälschten Nachricht von Karls Tod seinen Vater in eine tiefe Verzweiflung und sperrt ihn anschließend in einen Turm. Er gibt auch seinen Vater für tot aus und übernimmt die Herrschaft. Vergeblich versucht er aber Karls Frau Amalia für sich zu gewinnen. Die Räuber spalten sich in zwei Gruppen auf: Karl und seine Anhänger helfen den Armen, rächen unschuldig Verfolgte und strafen bestechliche Politiker und Anwälte. Die Anhänger Spiegelbergs dagegen sind nur brutale Kriminelle. Karl will das Räuberdasein lassen, doch schwört er seiner Bande Treue und begibt sich zum väterlichen Schloss, um den Vater und Amalia, seine Verlobte, noch einmal zu sehen. Karl verkleidet sich und tritt ins Schloss, aber Franz erkennt ihn und fürchtet um sein Leben. Als Karls Räuber das Schloss stürmen, begeht Franz Selbstmord. Vom alten Diener Daniel erfährt Karl von seines Bruder's Verbrechen und dass Amalia ihn immer noch liebt. Karl's Vater stirbt als ihm sein Sohn seinen wirklichen Lebenswandel offenbart.

Amalia erkennt Karl, ist von seiner tragischen Schuld entsetzt und sehnt sich nach dem Tod.

Karl, durch seinen Treueeid an seine Leute gebunden, muss sie töten und lässt sich schließlich durch einen notleidenden Tagelöhner an die Behörden ausliefern, um diesem durch die ausgesetzte Belohnung ein besseres Leben zu ermöglichen.

So unterschiedliche Wege die Brüder zur Erreichung ihrer Ziele auch gehen: keiner kann der schmerzlichen Erkenntnis entkommen, dass weder die angewandten Mittel makellos sind, noch die Vorstellung einer Welt nach ihrem Wunsch sich konfliktlos realisieren lassen. Zwei junge, ehrgeizige Menschen stehen im Zentrum des wohl bekanntesten Sturm und Drang – Dramas von Schiller, in dem die mitreißende Auseinandersetzung mit dem unlösbaren Konflikt zwischen politisch korrektem und moralischem Handeln dargestellt wird.

Interpretation:

Die Räuber lassen sich auf verschiedenste Weise interpretieren:

- der Vater – Sohn – Konflikt
- Konkurrenzdenken zwischen Brüdern
- Das aufbegehren der Jugend und ihr Scheitern
- Herausforderung des Glaubens, ein Robin-Hood-Spiel eines an der Gerechtigkeit zweifelnden jungen Mannes, die Frage, ob einem genialen Menschen alles erlaubt sei

Das Stück ist ein Reißer, prall, voll Emotionen und mitreißender Sprache.

Quellen:

Reclam

Internet

- http://www.new-teaching.de/Epoche_Sturm_und_Drang.cfm

- <http://www.xlibris.de>

- <http://www.udoklinger.de/>